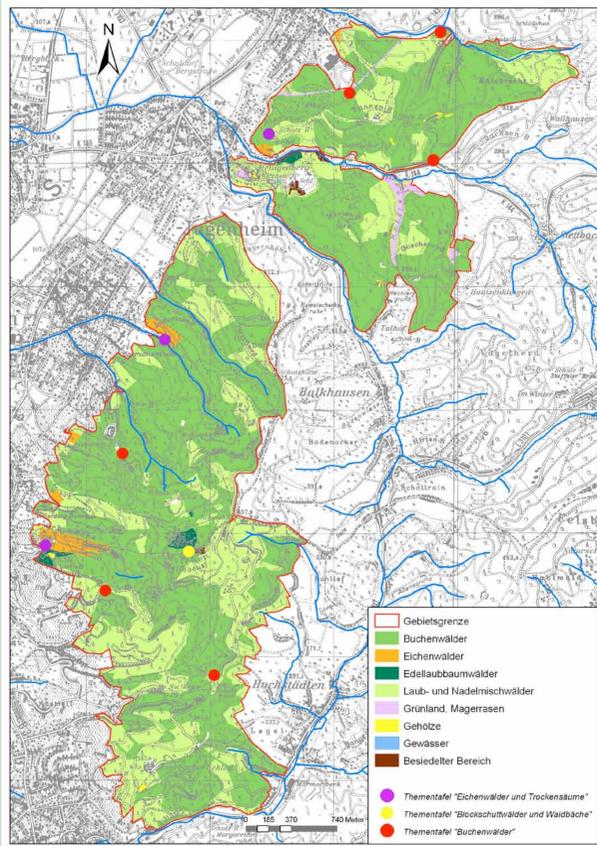


Herzlich willkommen im Natura 2000-Gebiet „Kniebrecht, Melibocus und Orbishöhe bei Seeheim-Jugenheim, Alsbach und Zwingenberg“

Übersichtskarte ● Eichenwälder und Trockensäume



Datengrundlage: Topographische Karte 1:25000 (TK25), mit Genehmigung des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation (HLBG)

NATURA-2000 Gebiete dienen dem Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten und ihren Lebensräumen. Dieses Ziel kann nur durch Ihre Mithilfe erreicht werden!

Bitte handeln Sie deshalb verantwortungsbewusst und

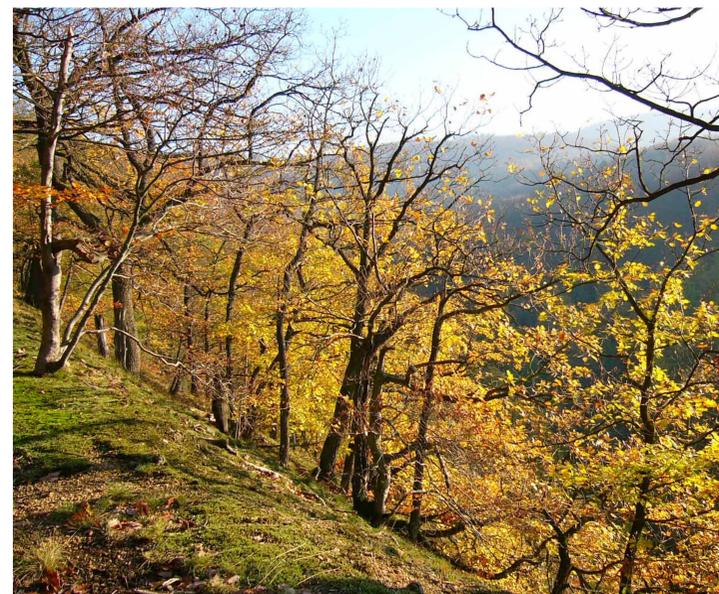
- **bleiben Sie auf den angebotenen Wegen!** Dann werden scheue Tiere nicht bei der Nahrungssuche oder bei der Aufzucht ihrer Jungen gestört.
- **Lassen Sie Ihren Hund während der Brut- und Setzzeit nicht frei laufen!** Hunde beunruhigen wild lebende Tiere.
- **Verzichten Sie auf Lagern, Zelten und Feuer machen!** Für uns Menschen ist diese Art der Freizeitgestaltung entspannend und unterhaltsam, für die Tiere aber bedeutet dies langandauernde Störung und Stress.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

Sie befinden sich in einem Fauna-Flora-Habitatgebiet (FFH-Gebiet) von europäischer Bedeutung. Das 954 ha große FFH-Gebiet „Kniebrecht, Melibocus und Orbishöhe von Seeheim-Jugenheim, Alsbach und Zwingenberg“ ist Bestandteil des europaweiten Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. Das Gebiet wurde wegen seiner standorttypischen Laubwaldgesellschaften als NATURA 2000-Gebiet ausgewählt.

Der überwiegende Teil des FFH-Gebietes liegt in der naturräumlichen Haupteinheit Vorderer Odenwald. Dieser Naturraum ist durch seine großflächigen Buchenwälder auf Granitverwitterungsböden und durch seine eingestreuten Edellaubmischwälder auf Sonderstandorten gekennzeichnet. Die Böden sind i. d. R. nährstoffreich und besonders im westlichen Gebietsenteil mit Löß überweht. Das Gewässernetz ist feinverzweigt und trägt zusätzlich zur Standort- und Vegetationsvielfalt bei. Als Besonderheit für das Gebiet sind neben den dominierenden Buchenwaldgesellschaften noch folgende Lebensraumtypen zu erwähnen: Schluchtwälder, Auenwälder, wärmeliebende Eichenmischwälder und Gebüsche, Felsbandheiden auf Felsköpfen, Felsspaltenvegetation, Blockschutthalde sowie Halbtrockenrasen.



An steilen Süd- und Südwesthängen wächst der **Rheinische Traubeneichen-Birkenwald**. Auf den flachgründigen, felsigen Braunerde-Rankern können sich nur noch wenige Baumarten behaupten, zu denen die Traubeneiche, die Elsbeere und die Hänge-Birke zählen. Selbst alte Bäume haben auf diesen Standorten oft nur einen buschförmigen Wuchs. Der jährliche Zuwachs ist gering, was sich an den engen Jahresringen dieser Bäume zeigt. Viele von ihnen sterben vorzeitig ab oder kränkeln. Die totholzreichen Bestände sind ein idealer Lebensraum für totholzbewohnende Organismen. Besonders beeindruckend sind die vielen, zum Teil äußerst seltenen Käferarten im Gebiet, die von toten oder absterbenden Bäumen leben.



Der bundesweit vom Aussterben bedrohte **Große Rosenkäfer** (li.) lebt im Wipfelbereich alter Eichenwälder, wo sich in abgestorbenen Ästen seine Brutstätten befinden. Der **Hirschkäfer** (Mitte) ist in den Eichenwäldern des Gebietes weit verbreitet und nicht selten. Es überwiegen die kleinwüchsigen Männchen (li. Käfer im mittleren Bild). Die Art ist im Anhang II der FFH-Richtlinie als eine besonders zu schützende Art aufgeführt, ebenso wie der in Deutschland sehr seltene **Heldbock** (re.). Die Larven des Heldbocks entwickeln sich in Mitteleuropa nahezu ausschließlich in der Stieleiche, ausnahmsweise auch in der Traubeneiche. Zunächst fressen sie unter der Rinde, später tief im Holz kränkender, sonnenexponierter Bäume. Besonnung und völlige Durchwärmung der Stämme wird bevorzugt. Die Käfer sind von Mai bis August an den Brutbäumen anzutreffen. Die Brutbäume werden über viele Jahre oder Jahrzehnte besiedelt.



Von EU-weiter Bedeutung ist der Lebensraumtyp **Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation**. Charakterisiert wird er von Kleinfarnen, Moosen und Flechten. Nur wenige Gehölze können die flachgründigen Standorte besiedeln. Zu ihnen zählt die seltene Elsbeere mit ihrem rotbraunen Herbstlaub (Vordergrund li.).



Eine Kennart des Lebensraumtyps Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation ist der seltene **Nordische Strichfarn** (li.). Auf den Felsköpfen und Felsbändern leuchten im Frühling die gelben Polster des **Heide-Ginsters** (re.).



An steilen Süd- und Südwesthängen verzahnen sich kleinräumig bodensaure **Halbtrockenrasen** mit wärmeliebenden Blutstorchschnabel-Säumen. Das Bild zeigt einen **Glanzlieschgras-Rasen** mit Karthäuser-Nelke, Färber-Kamille und Glanz-Lieschgras.



Die **Spanische Flagge**, ein tagaktiver Bärenspinner, kann im Hochsommer im Saumbereich von Buchenwäldern beim Blütenbesuch am Wasserrost beobachtet werden.



Die in Hessen seltene **Gold-Aster** ist eine Pflanzenart mit sehr lokalen Vorkommen. Ihr Hauptverbreitungsgebiet ist das Obere Mittelrheintal zwischen Rüdesheim und Lorch.



Der äußerst seltene **Gelbe Zahntrout**, ein Halbparasit, ist eine absolute Besonderheit der Halbtrockenrasen im Gebiet.



Eine Kennart von trocken-warmen Säumen der Eichen-Mischwälder im Gebiet ist der **Blut-Storchschnabel** mit seinen leuchtend roten Blüten.



Nur selten wird man die nachtaktive **Laubholzsäbelschrecke** tagsüber zu Gesicht bekommen. Sie lebt in den oberen Regionen der Strauch- und Baumschicht. Da sie nur Flügelstummel besitzt, ist sie flugunfähig.

